

Das Wuppertaler Kammerorchester

Als Nachrichten noch per Rauchzeichen und Trommeln übermittelt wurden, war das Wuppertaler Kammerorchester unter der Leitung seiner Gründerin - der Wuppertaler Geigerin Johanna Watzke - schon auf der Suche, aus der Vielzahl der - mehr oder weniger sinnvoll - aneinandergereihten geometrischen Zeichen das Wollen der Komponisten zu erforschen.

Aus der langjährigen, jedes Individuum respektierenden ernsthaften Arbeit gelangen Interpretationen selbst von Standardwerken, die aufhorchen ließen und zum Nachdenken anregten. Das hohe musikalische Niveau dieses Orchesters ist in Ruhe gewachsen und gereift.

Die Mitglieder sind teils Berufsmusiker, teils Studierende und professionell ausgebildete Laien.

Neben der Standardliteratur für Streicher werden auch sinfonische Werke und zahlreiche Werke der Kirchenmusik erarbeitet.

Das besondere Interesse gilt zeitgenössischer Literatur.

Johanna Watzke

Leiterin des Wuppertaler Kammerorchesters

Sie war zunächst auf dem Weg zur Profisportlerin, ehe sie das Musikstudium am Konservatorium Dortmund im Fach Violine aufnahm. Die große kammermusikalische Erfahrung ihres Violinlehrers Prof. Friedrich Enzen ermutigte sie, auf dem Erlernten aufzubauen und nach abgeschlossener Konzerttreifeprüfung das Wuppertaler Kammerorchester zu gründen.

Maßgebliche Intentionen, sich solistisch zu profilieren, erfuhr sie in intensiver Arbeit mit Hedi Gigler (Berlin), die ihre Ausdrucksstärke entscheidend formte.

Der Schwerpunkt ihrer künstlerischen Arbeit liegt heute - neben der Orchesterarbeit in der Kammermusik - bevorzugt im Klavierduo. Ihr langjähriger Klavierpartner ist Karl-Heinz Stegmann.

Das besondere Interesse gilt der Musik der Gegenwart. Bemerkenswert sind u.a. Konzertabende im BKA Berlin mit Werken von John Cage, Mauricio Kagel und Morton Feldmann - in Zusammenarbeit mit Sandro Müller - sowie mit Werken zeitgenössischer Berliner Komponisten (Witoslaw Szalonek, K.H. Wahren, W.D. Siebert), teils in Uraufführung.

In ihrer umfangreichen und mit großem Engagement betriebenen pädagogischen Tätigkeit als Lehrbeauftragte an der Bergischen Universität und im privaten Unterricht bemüht sie sich, "über den Verstand in die Hand zu arbeiten", d.h. mit wenig Aufwand möglichst das Optimum für den jungen Streicher zu erreichen.